



Kyocera Contax U4R,
4 Mpx, Fr. 798.–



Sony Cyber-shot P150,
7,2 Mpx, Fr. 798.–



Pentax Optio 750Z,
7,2 Mpx, Fr. 1149.–



Yakumo Mega-
Image 84 D,
4 Mpx, Fr. 519.–

Mehr! Schöner! Besser!

Auflösung, Design und Leistung: Die Digitalkamerahersteller setzen diesen Herbst wieder neue Massstäbe. Eine Übersicht.

■ von Beat Rüdtt

Sie sind schneller und schöner, sie schießen brillantere und höher aufgelöste Bilder – und das zu einem tieferen Preis. Im Digitalkameramarkt bleibt kaum ein Bedürfnis unbefriedigt: mehr Megapixel für anspruchsvolle Fotografen, Design für Modebewusste und ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis für Kostenbewusste.

An der Photokina in Köln – der führenden Fachmesse – wurden die Herbstneuheiten vorgestellt. Aus dem riesigen Angebot pickten wir für Sie die interessantesten Produkte heraus. Mehr Angaben finden Sie auf den Homepages der Hersteller, siehe Box S. 78.

Kleiner und schöner: Die Kamera im Porsche-Handschuhfach muss auch optisch etwas hergeben. Auf diese Bedürfnisse zugeschnitten ist das Edelmodell von Kyocera: Die **Contax U4R (Foto)** versteckt die Vier-Megapixel-Technik in einem gebürsteten Magnesium-Gehäuse, das mit handgegerbtem Ziegenleder überzogen ist. Dank Drehgelenk (aus Titan) sind Selbstporträts und Aufnahmen aus speziellen Winkeln problemlos möglich. Für 798 Franken gibts aber nicht nur Design, sondern auch eine technisch ausgereifte Digitalkamera.

In vier verschiedenen Farben wird die **Canon Ixus i5** angeboten, eine vollwertige Fünf-Megapixel-Kamera für 618 Franken. Sie ist mit Massen von 9 x 4,7 x 1,9 cm extrem

klein und wiegt knapp 100 Gramm. Käufer erhalten 100 MB Speicherplatz im Internet.

Kompaktkameras: Mehr Megapixel im Kleingehäuse ist der erfreuliche Trend in dieser Kameraklasse. Und ebenfalls auffällig: Neue Konkurrenten verdrängen die etablierten Hersteller analoger Kameras. Ein Beispiel dafür ist Sony mit der **Cyber-shot P150 (Foto)**. Diese Digcam löst mit 7,2 Megapixeln auf, ist trotzdem klein und elegant, braucht nur 1,3 Sekunden zum Einschalten und hat eine Auslöseverzögerung von 0,3 Sekunden. Die Kamera kostet mit 798 Franken genau gleich viel wie das bereits erwähnte technisch weniger entwickelte Fashion-Modell von Kyocera.

Die **Pentax Optio 750Z (Foto)** fällt ebenfalls auf. Sie hat einen 7,2-Megapixel-Sensor und ein 5fach-Zoom. Der Look entspricht nicht dem einer Highend-Kamera, sondern vielmehr dem analoger Kompaktkameras der frühen Generationen. Das Gerät kostet 1149 Franken, eine 256-MB-Speicherkarte ist inbegriffen.

Megazoom: Für all jene, die gern entferntere Motive in hochwertiger Qualität einfangen, lohnen sich Kameras mit einem optischen (und nicht digitalen!) 8fach-Zoom oder mehr. Besonders überrascht hat diesbezüglich **Yakumo**, eine Marke, die sonst eher für Billigkameras bekannt ist. Die **Mega-Image 84 D (Foto)** mit 8fach-Zoom löst vier Megapixel auf und kostet 519 Franken.

Kodaks EasyShare DX7590 bietet sogar ein 10fach-Zoom. Die Fünf-Megapixel-Kamera kostet 679 Franken. Ebenfalls ein 10fach-Zoom und fünf Megapixel bietet die **Lumix FZ20** von **Panasonic**, die für 1199 Franken erhältlich ist. Über vier Megapixel und ein 10fach-Zoom verfügt die **Olympus C-770 Ultra Zoom**, die für 848 Franken verkauft wird. ▶



Konica Minolta Dynax 7D, 6,1 Mpx, Fr. 2398.–



Nikon D2X, 12,4 Mpx, Fr. 7798.–

Digitale Spiegelreflexkameras:

Die Zeiten, in denen digitale Spiegelreflexkameras mit Wechselobjektiven nur für Profis erschwinglich waren, neigen sich endgültig dem Ende zu. Endlich ist auch **Konica Minolta** mit einer ernst zu nehmenden Kamera angetreten: die **Dynax 7D (Foto)**. Sie hat einen 6,1-Megapixel-Chip und einen grossen Bildschirm (6,3 cm) auf der Rückseite. Kernstück ist die «Anti-Shake-Technologie»: Der Bildsensor gleicht die kleinste Bewegung der Kamera sofort aus, wodurch die Bilder besonders scharf werden sollen. Objektive von älteren, analogen Minolta-Modellen passen auf das Gehäuse. Die Kamera ist allerdings mit 2398 Franken teurer als die Modelle der Konkurrenz mit ähnlichen Merkmalen.

Die **Canon EOS 20D** bietet zum praktisch gleichen Preis (2498 Franken) sogar eine 8,2-Megapixel-Auflösung. Das Vorgängermodell **Canon EOS 10D** verfügt über einen 6,3-Megapixel-Chip und ist zurzeit noch für ca. 1400 Franken zu finden, aller-

dings ist das ein Auslaufmodell. Auch hier passen alle Canon-Objektive aufs Gehäuse.

Olympus bringt erst im Januar die **E-300** auf den Markt, ebenfalls ein 8-Megapixel-Modell. Ein spezieller Filter soll Staub und andere Partikel vom Bildsensor fernhalten. Auf dieses Gehäuse passen nur die von Olympus für digitale Spiegelreflexkameras entwickelten Objektive. Der Preis ist noch nicht bekannt, soll aber etwas tiefer liegen als bei den Modellen der Konkurrenz.

Mega-Megapixel: Die **D2X (Foto)** von **Nikon** wird nicht weniger als 12,4 Megapixel auflösen. Trotzdem schafft sie fünf Bilder pro Sekunde, bei einer Bildgrösse von 6,8 Megapixeln sogar acht. Interessantes Zubehör sind ein WLAN-Sender für die drahtlose Übertragung der Bilder und ein GPS-Empfänger, der Koordinaten in den Bilddaten speichert. Für Berufsfotografen wird die D2X wohl erste Wahl, mit 7798 Franken (ohne Zubehör) dürften sich aber

im privaten Bereich nur wirklich ambitionierte Hobbyfotografen dafür interessieren. Sie soll im Januar 2005 in den Verkauf kommen.

Canon setzt bezüglich Auflösung noch eins drauf: Die **EOS-1Ds Mark II** löst mit 16,7 Megapixeln auf. Trotz so vielen Bilddaten schafft sie noch vier Bilder pro Sekunde, auch hier ist WLAN-Übertragung möglich. Natürlich setzt auch der Preis neue

Massstäbe: Die Kamera soll 11250 Franken kosten und ab Ende November erhältlich sein.

Konkurrenz Handy? Inzwischen mit 1,3-Megapixel-Kameras ausgestattet, sind Handys eine Konkurrenz zu sehr billigen Kameras. Grundsätzlich werden die Fotos zwar deutlich besser als bei den heute üblichen Handys mit VGA-Kameras. Sie sind aber trotzdem kein Ersatz für eine vollwertige Digitalkamera.

Neu in der Schweiz erhältlich ist zum Beispiel das **SGH-D500** von **SamSung**. Die Kamera verfügt über ein vierfaches Digitalzoom und ein Kameralicht, mit dem Fotos im Dunkeln besser gelingen sollen. Auf 80 MB Speicherplatz lassen sich bis zu 1000 Fotos ablegen. Dank den üblichen Telefonfunktionen lassen sich die Bilder sofort verschicken.

Bei 1199 Franken liegt der Preis für das Konkurrenzmodell **S700i** von **Sony Ericsson**. Die Kamera-Software wurde mit Hilfe von Sonys Know-how stark verbessert. Auch **Nokia** bringt im November ein Megapixel-Handy auf den Markt: Das **6630** wird ohne Abo 848 Franken kosten. ■

INFO**Hersteller im Netz**

Aiptek: www.digital-shopping.ch
 Anubis: www.aito.de
 BenQ: www.benq.ch
 Canon: www.canon.ch
 Casio Exilim: www.exilim.de
 Concord: www.concord-camera.de
 Fujifilm: www.fujifilm.ch
 HP: www.hp.com/ch
 Kodak: www.kodak.ch
 Konica Minolta: www.konicaminolta.ch
 Kyocera: www.kyocera-europe.com
 Leica: www.leica-camera.ch

Minox: www.leica-camera.ch
 Nikon: www.nikon.ch
 Olympus: www.olympus.ch
 Panasonic: www.panasonic.ch
 Pentacon: www.praktica.de
 Pentax: www.pentax.ch
 Ricoh: www.gmc-ag.ch
 Rollei: www.owy.ch
 Samsung: www.samsungcameras.ch
 Sanyo: www.sacom.ch
 Sony: www.sony.ch
 Yakumo: www.uhu.ch

Logitech MX 1000:
präzise dank Laser



MAUS

Logitechs Lasermaus

Von Christian Bütikofer. Die Maus MX 1000 von Logitech ist die erste optische Maus, welche die Oberfläche mit Laser- statt LED-Technik abtastet. Logitech behauptet, durch die Lasertechnik erkenne die Maus 20 Mal mehr Details als Mäuse mit LED. Auch anspruchsvolle Oberflächen wie gemasertes Holz stellten kein Problem mehr dar. In der Praxis ist das Navigieren mit der MX 1000 tatsächlich sehr präzise, egal, auf welcher Oberfläche die Maus benutzt wird. Von einem zwanzigfach besseren Mausgefühl kann aber keine Rede sein. Im Gegenteil: Die Razer Viper 1000 (Test im PCtipp-Spezial Herbst 2004) ist trotz herkömmlicher Technologie präziser als das neue Logitech-Produkt.

Mit der MX 1000 müssen sich gestandene Logitech-Nutzer an eine neue Konfigurations-Benutzeroberfläche gewöhnen. Die neue Software ist jedoch durchdacht und machte im Test keine Probleme. Damit die MX 1000 immer die volle Leistung bringt, müssen Sie die

Maus mit der mitgelieferten Dockingstation aufladen. Die Verarbeitung der Maus ist hochwertig.

Fazit: Die Logitech-Maus MX 1000 überzeugte im Test. Problematische Unterlagen meistert die Laser-Abtastung spielend. Installation und Bedienung sind einfach. An Spitzen-LED-Mäuse kommt dieses Produkt jedoch nicht heran. ▶

TESTINFO

Logitech MX 1000

▲ Hochwertige Verarbeitung, präzise, einfache Installation

▼ Vergleichsweise teuer

Details: Dockingstation, Treiber-CD, PS/2-Adapter, für Windows, Mac OS

Preis: Fr. 114.–

Info: Logitech, Tel. 021 863 54 10, www.logitech.ch

PCtipp-Bewertung:



ÜBERSICHT

Diesen Monat im PCtipp-Testcenter

Auf den folgenden Seiten stellen wir von der Redaktion geprüfte Produkte vor. Bei diesen Tests bewerten wir vor allem Installation und Bedienbarkeit sowie das Preis-Leistungs-Verhältnis. Die technischen Angaben stammen vom Hersteller. Getestet wird nur unter einer Windows-Version.

In dieser Ausgabe getestet:

■ Maus Logitech MX 1000	S. 79
■ Fotodrucker HP Photosmart 375 und Epson PictureMate	S. 80
■ Dateiserver Synology DS-101 Disk Station	S. 80
■ Drahtlos Surfen Swisscom Mobile Unlimited	S. 80
■ Mainboards MSI 925X Neo Platinum Ed. u. Asus P5AD2 Prem.	S. 81
■ Fototanks Jobo Giga3 40 GB und Nikon Coolwalker MSV-01	S. 83
■ Digitalkamera Fujifilm FinePix F810	S. 83
■ Webseiten-Verwaltung Data Becker Web to Date 3.0	S. 83

PCtipp-Bewertung

●●●●●●●● = ausgezeichnet
●●●●●●●● = sehr gut
●●●●●●●● = gut

●●●●●●●● = genügend
●●●●●●●● = ungenügend
●●●●●●●● = schlecht



Mobile Fotodrucker:
HP Photosmart 375 (oben),
Epson PictureMate

FOTODRUCKER

Handliche Fotolabors

Von Markus Zitt. Sie sehen aus wie Toaster, Kofferradios oder Beauty Cases, doch sie liefern Papierprints von Digifotos an jedem Ort. Die kleinen, portablen Fototintenstrahldrucker Epson PictureMate und HP Photosmart 375 drucken Fotos im Format 10 x 15 cm ab gängigen Speicherkarten, per USB-Kabel oder Bluetooth-Funk ab PC, Digicam oder Foto-Handy.

Im Stand-alone-Betrieb (ohne Umweg über einen PC) können Fotos direkt ab Karte ausgedruckt werden. Während der Epson-Drucker nur ein dunkles, einfarbiges Display besitzt, verfügt der HP-Printer über einen hochklappbaren LCD mit leuchtenden Farben.

Epson bietet die 6-Farben-Patrone im Set mit 100 Blatt für 58 Franken an. Ein gedrucktes Foto kostet somit 58 Rappen und ist damit ähnlich teuer wie ein Papierabzug vom Fotolabor. Bei HP gibt es Tinte und Papier separat. Die kleine 3-Farben-Patrone für Fr. 39.90 reichte im Test für 156 Fotos, wodurch je nach Papierqualität der Bildpreis zwischen 58 und 77 Rappen liegt.

Für den Druck im Format 10 x 15 cm ab PC benötigt der Epson über zwei Minuten, mit Option «feine Details optimieren» sogar 4,5, wogegen der schnellere HP in optimaler Qualität 1,5 und in maximaler Auflösung zwei Minuten braucht. Was die Druckqualität anbelangt, sind die Unterschiede erst bei genauer Betrachtung deutlich. Die Epson-Prints zeigen feinere Details und nuanciertere Farbabstufungen, sind farblich ausgeglichener, trotz minimaler Tendenz zu Violett. Die HP-Prints tendieren zu Gelbgrün, zeigen einen deutlichen Druckraster, sind etwas kontrastreicher und wirken letztlich etwas schärfer.

Der Epson-Drucker hat einen praktischen Tragegriff, ist jedoch deutlich voluminöser und schwerer als der elegante HP, der sich mit optionalem Akku überall nutzen lässt.

Fazit: Epson PictureMate bietet zwar eine etwas bessere Bildqualität zu eher günstigerem Preis, ist aber dem HP Photosmart 375 in Ausstattung und Einsatzmöglichkeiten in vielen Punkten unterlegen.

TESTINFO

HP Photosmart 375

▲ Klein, leicht, Farbbildschirm, recht gute Druckqualität, optionaler Akku

▼ Nur eine Qualität bei Druck ab Karte, nervt beim Ausschalten mit USB-Laufwerksmeldung.

Details: 3-Farben-Tintenstrahler (CMY) für 10 x 15 cm, 1200 x 4800 dpi, PictBridge, USB 2.0 Fullspeed, Bluetooth, 5 Speicherkarten-Slots, 6,4-cm-Farb-LCD, für Windows 98/Me/2000/XP, Mac OS X

Preis: Fr. 369.–

Info: HP, Tel. 0848 88 44 66, www.hp.com/ch

PCtipp-Bewertung:



TESTINFO

Epson PictureMate

▲ Gute Druckqualität, günstig

▼ Gross, schwer, langsam. Nur eine Qualität bei Druck ab Karte, nervt beim Ausschalten mit USB-Laufwerksmeldung, grosse Tintenpatrone.

Details: 6-Farben-Tintenstrahler (CMY und RGB) für 10 x 15 cm, 5760 x 1440 dpi, PictBridge, USB 1.1, Bluetooth optional, 5 Speicherkarten-Slots, für Windows 98/Me/2000/XP, Mac OS X

Preis: Fr. 349.–

Info: Epson, Tel. 0848 44 88 20, www.epson.ch

PCtipp-Bewertung:



DATEISERVER

Cleverer Server



Von Christian Bütikofer.

Die Synology DS-101 Disk Station ist File-Backup- und Printserver in einem. Das Gerät ist nicht viel grösser als eine Festplatte. Nach dem Einbau einer Harddisk verbinden Sie das Gerät übers Ethernet-Netzwerk mit Ihrem PC. In der Disk Station werkelt ein für Sie unbemerkbares Linux-Betriebssystem, das die Festplatte nach dem Einbau für Windows oder Mac konfiguriert. Mit der dazugehörigen Software weisen Sie verschiedenen Benutzern Rechte und Festplattenplatz zu. Von wichtigen Dateien machen Sie auf Wunsch ein Backup. Dank der drei USB-2.0-Anschlüsse betreiben Sie auch Ihren USB-Drucker über die Disk Station oder schliessen zusätzliche USB-Geräte an. So stehen der Drucker oder andere USB-Geräte allen PCs im Netzwerk zur Verfügung. Die Netzwerkeinstellungen nehmen Sie entweder manuell mit fixen IP-Adressen vor oder wählen die automatische Zuweisung per DHCP. Die deutschsprachige Installationsanleitung ist einfach und gut gebildet.

Fazit: Im Zwei-Monats-Einsatz war die DS-101 zuverlässig. Installation und Konfiguration sind einfach. Fürs Heim- oder KMU-Netzwerk ist die Synology DS-101 Disk Station eine elegante und preiswerte Lösung.



Synology DS-101
Disk Station

TESTINFO

Synology DS-101 Disk Station

▲ Stabiler Server, einfache Bedienung, gute Anleitung, Platz sparend

▼ Vibriert vor allem auf Holz merklich.

Details: Kompatibel mit IDE-Harddisks bis 250 GB. Beherrscht TCP/IP, Apple Talk, NTP und FTP. Verwaltet bis zu 128 Benutzer, ab Windows 98, Mac OS

Preis: Fr. 299.– (exkl. Harddisk)

Info: Brack Electronics, Tel. 062 889 80 80, www.brack.ch

PCtipp-Bewertung:



Unterwegs mit Netz:
Swisscom
Mobile
Unlimited

DRAHTLOS SURFEN

Limitiert mobil

Von Beat Rüdts. Frei ist, wer nicht an einen Ort gebunden ist. Und nicht an einen Ort gebunden ist, wer die Mobile-Unlimited-Karte und das zugehörige Abo von Swisscom in sein Notebook steckt. Damit erkaufte man sich die Freiheit, praktisch überall ins Internet zu gelangen, über UMTS, GPRS (Handy-Netz) oder WLAN (drahtloses Netzwerk). Besonders viel Freiheit ergibt sich aus dem Umstand, dass die mitgelieferte Software von sich aus das richtige Netz sucht und die Verbindung wann immer möglich aufrechterhält.

Und hier liegen die Grenzen der Freiheit: Selbst auf der meistbefahrenen Zugstrecke der Schweiz (Zürich-Bern) ist nur während knapp eines Viertels des Weges eine Verbindung möglich. Besser gehts, wenn man sich nicht zu stark bewegt und in der Nähe eines Siedlungsgebietes aufhält.

Und der Preis der Freiheit ist – wie immer – hoch: Nach dem Kauf der Karte fallen monatlich 10 Franken fürs Abo und zum Beispiel 70 Franken für 40 MB Daten an. Ohne Aufpreis gibts die neidischen Blicke der Mitreisenden, die ganz ohne Internetzugang auskommen müssen.

Fazit: Mobile Unlimited macht frei. Sorgen Sie aber dafür, dass Ihr Arbeitgeber die Kosten übernimmt.

TESTINFO

Swisscom Mobile Unlimited

▲ (Fast) immer mit dem Internet verbunden

▼ Teuer im Betrieb

Details: Mobile-Unlimited-Karte, deutschsprachiges Handbuch

Preis: Fr. 299.– (mit Swisscom-Abo Natel Data Basic)

Info: Swisscom, Tel. 0800 88 99 11, www.swisscom-mobile.ch

PCtipp-Bewertung:



MAINBOARDS

Mainboard-Könige



Von Christian Bütikofer. Kaum einen Monat nach Einführung des neuen Chipsatzes Intel 925X (Alderwood) stehen die ersten 925X-Mainboards in den Regalen.

MSI bringt mit dem Mainboard 925X Neo Platinum ein sehr gut ausgestattetes Mainboard für die neuen Intel-Pentium-4-Prozessoren und PCI-Express-Steckkarten auf den Markt. Die hochwertige Verarbeitung der Komponenten begeistert. Das schnelle Konfigurieren des Mainboards nach dem Einbau geht mit der mitgelieferten Treiber-CD einfach. Für massig Anschlüsse ist gesorgt: Platz für acht USB-2.0-Anschlüsse ist vorhanden, ebenso Gigabit-LAN, FireWire und 4 x Serial ATA.

Das Luxusmodell unter den Mainboards stellt aber zurzeit Asus. Die Installation ist mit der Treiber-Software schnell abgeschlossen, die Einbauanleitung hervorragend illustriert. Das Mainboard P5AD2 Premium protzt neben den Standard-Mitbringseln mit acht USB-2.0-Anschlüssen, acht Serial-ATA-



... und Asus P5AD2

Anschlüssen (Raid-tauglich), dem neuen FireWire-Standard 1394b und Gigabit-LAN. Ohne den Computer zu öffnen, schliessen Sie auf Wunsch sogar zwei externe Serial-ATA-Festplatten ans Mainboard an. Zur üppigen Hardware-Ausstattung liefert Asus auch noch den Software-DVD-Player WinDVD 5 Platinum mit.

Fazit: Beide Mainboards sind absolut geräuschlos. Beide bieten WLAN, einen 7.1-Soundchip, neben PCI-Express auch den alten PCI-Standard und sind hochwertig verarbeitet. Asus trägt nach Punkten knapp den Sieg davon. Das Asus-Mainboard ist kompakter verarbeitet (Anschlüsse, WLAN) und bietet ein Quäntchen mehr Technik und Software (FireWire 1394b, Gigabit-LAN, mehr Raid-Möglichkeiten, DVD-Player WinDVD). Dafür kostet die MSI-Alternative deutlich weniger und bietet für den ambitionierten Privatanwender genauso viel wie Asus. Beide Produkte sind unbeschränkt empfehlenswert. Mit den kommenden DDR2-667-Speichern arbeiten die beiden getesteten Mainboards allerdings nicht stabil.



Ebenbürtige Mainboards:
MSI 925X Neo...

TESTINFO

MSI 925X Neo Platinum Edition + WLAN

▲ Hochwertig verarbeitet, deutschsprachiges Handbuch, alle nötigen Anschlüsse vorhanden.

▼ Ein PCI-Steckplatz für WLAN verschwendet, keine Zusatz-Software

Details: Mainboard MS-7053, 8 x USB 2.0, 2 x FireWire 1394a, 4 x SATA, 2 x Serial-ATA-Raid, UDMA-100-IDE-Kontroller, UDMA 133 IDE-Raid, Gigabit-LAN, 10/100-LAN, 8-Kanal-Sound-Ausgabe, PCI-E (16x), 2 x PCI-E (1x), 3 x PCI, Treiber-CD

Preis: Fr. 334.-

Info: PCP.CH, Tel. 0848 880 000, www.pcp.ch

PCtipp-Bewertung:



TESTINFO

Asus P5AD2 Premium

▲ Hochwertig verarbeitet, BIOS auf Deutsch, sehr viele Anschlüsse

▼ Kein gedrucktes deutschsprachiges Handbuch, teuer

Details: Mainboard P5AD2, 8 x USB 2.0, 1 x FireWire 1394a, 2 x FireWire 1394b, 8 x SATA, 4 x Serial-ATA-Raid, UDMA-100-IDE-Kontroller, UDMA 133 IDE-Raid, 2 x Gigabit-LAN, 8-Kanal-Sound-Ausgabe, PCI-E (16x), 2 x PCI-E (1x), 3 x PCI, Treiber-CD, WinDVD-Suite-CD

Preis: Fr. 398.-

Info: Brack, Tel. 062 889 80 80, www.brack.ch

PCtipp-Bewertung:





Viel Speicher für Fotos:
Jobo Giga3 40 GB (links),
Nikon Coolwalker MSV-01

FOTOTANKS

Grenzenlose Fotospeicher

Von Markus Zitt. Vielfotografierer packt das Grauen, wenn sie unterwegs feststellen, dass alle Speicherkarten bereits voll sind. Statt ein Notebook als Bilderspeicher mitzuführen, sind handbuchgrosse und akkubetriebene Fototanks mit grossem Fassungsvermögen praktisch. Der Jobo Giga3 40 GB sowie der Nikon Coolwalker MSV-01 speichern tausende Fotos auf der internen Festplatte. Dank Li-Ion-Akku und Speicherkarten-Slots werden unterwegs Fotos auf die Festplatte kopiert. Am PC per USB 2.0 als Massenspeicher und Kartenlaufwerk angeschlossen, können dann alle Bilddaten übernommen, aber auch andere Daten für Transportzwecke aufgespielt werden. Hierbei gefällt der leichte Giga3 (152 x 82 x 34 mm, 185 g) besonders, weil er auch als MP3-Player dient und am PC über USB den Akku lädt.

Ansonsten sind die Möglichkeiten des Giga3 recht beschränkt, zumal er auch nur über ein kleines, hintergrundbeleuchtetes, monochromes LC-Display verfügt. Die Bedienung ist zwar simpel, aber wenig komfortabel. Ausser unter Windows XP müssen Treiber – und für das Formatieren ein spezielles Pro-

gramm – installiert werden. Beim Kopieren erzeugt der Giga3 Ordner, die verraten, von welchem Kartentyp die Fotos eingelesen wurden.

Der kürzere und doppelt so schwere Coolwalker (130 x 81 x 35 mm, 350 g) bietet mit 30 GB 25 Prozent weniger Speicherplatz, ist jedoch dank 2,5-Zoll-Farb-LCD etwas bedienungsfreundlicher und vielseitiger. Er kann auch Fotos anzeigen und wie Digicams vieles mit den Fotos tun: in JPEGs hineinzoomen, EXIF-Infos und Histogramme zeigen, Diaschauen auf internem LCD oder am TV vorführen, Bilder beschneiden und per PictBridge via Fotodrucker zu Papier bringen.

Beiden Geräten fehlt ein Datenabgleich, damit nur neue Fotos von der Karte auf die Festplatte kopiert werden. Die Akkus hielten im Dauerbetrieb rund 1,5 Stunden durch.

Fazit: Der Jobo Giga3 40 GB gefällt durch geringes Gewicht, günstigeren Preis und die MP3-Wiedergabe. Der kompaktere Nikon Coolwalker MSV-01 profiliert sich dagegen vor allem durch seine Bildwiedergabemöglichkeiten als Werkzeug für ambitionierte Digitalfotografen.

TESTINFO

Jobo Giga3 40 GB

▲ Preiswert. Taugt als MP3-Player (Audio out), kompatibel mit allen Karten (ausser xD). Lädt Akku am PC.

▼ Kleiner Mono-LCD, umständliche Harddisk-Wartung, Treiber nötig

Details: Akkubetriebene 40-GB-HD mit 2 Karten-Slots für CF/MD und SM/MM/SD/MS, Mono-LCD, USB 2.0, Li-Ion-Akku, für Windows 98 SE/Me/2000/XP, Mac OS

Preis: Fr. 578.–

Info: Ott & Wyss, Tel. 062 746 01 00, www.owy.ch

Pctipp-Bewertung:



TESTINFO

Nikon Coolwalker MSV-01

▲ Farb-LCD, gute Bedienung, PictBridge, Audio-Video-Out

▼ Andere Karten nur mit CF-Adapter, enger LCD-Einblickwinkel. Zeigt abgekürzte Ordner- und Dateinamen.

Details: Akkubetriebene 30-GB-HD mit 2 Karten-Slots für CF/MD, Farb-LCD, USB 2.0, Li-Ion-Akku, für Windows 98 SE/Me/2000/XP, Mac OS

Preis: Fr. 898.–

Info: Nikon, Tel. 043 277 27 00, www.nikon.ch

Pctipp-Bewertung:



DIGITALKAMERA

Breitbildkamera

Von Markus Zitt. Mit ihren geringen Abmessungen (109,5 x 54 x 29 mm, 200 g ohne Akku) gehört die Fujifilm FinePix F810 in die Kategorie der Ultrakompakt-Sucherkameras. Auffallend ist ihr breiter 2,1-Zoll-LCD, denn die F810 bietet zusätzlich eine Wide-Einstellung, die Fotos und Videos im modernen 16:9-Breitbildformat liefert. Dafür werden die Aufnahmen in der Höhe beschnitten. Der 6,1-Mpx-Chip liefert nicht nur Fotos mit 2848 x 2136 Pixeln, sondern auch solche mit 12,3 Mpx oder mit 8,7 Mpx. Für eine hohe Empfindlichkeit können CCD-Pixel auch zusammen geschaltet werden und ermöglichen dann 800 ISO (nur 3 Mpx). Solche Fotos sind brauchbar, zeigen jedoch feine Muster. Ohne Rauschen gehts mit 80 und 100 ISO.

Fotos werden von der F810 gut belichtet, sind sehr detailreich in kräftigen Farben. Die Optik vermag die Chip-Schärfe nicht voll umzusetzen, verzerrt im Weitwinkel tonnenförmig und produziert zum Rand leichte Farbsäume in Grün und Magenta.

Fazit: Die F810 macht schöne Farbbilder und bietet, was man bei besseren Kameramodellen erwarten darf: manuelle Einstellungen mit angenehmem Scrollrad, 4x-Zoom, RAW-Format, Li-Ion-Akku. Die Betriebsdauer ist aber unbefriedigend und die Kapazität der mitgelieferten xD-Card mit nur 16 MB zu klein.



Schöne Bilder: Fujifilm FinePix F810

TESTINFO

Fujifilm FinePix F810

▲ Wide-Format, gute Bildqualität

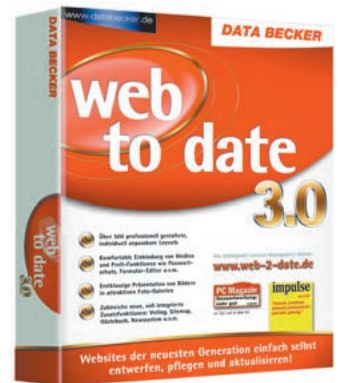
▼ Autofokus müsste besser sein, langsame, zu kleine xD-Card (nur 16 MB).

Details: 6,1-Mpx-Chip (Bilder bis 12,3 Mpx), 32,5–130-mm-Zoom, 80–800 ISO, Serienfotos max. 4 bei 3 fps, Li-Ion-Akku für 114 Fotos, USB-Anschluss

Preis: Fr. 859.–

Info: Fujifilm, Tel. 01 855 50 50, www.fujifilm.ch

Pctipp-Bewertung:



Für Fließband-Webseiten:
Data Becker Web to Date 3.0

WEBSEITEN-VERWALTUNG

Site in a Box

Von Beat Rüdert. Web to Date 3.0 wird als Komplettpaket fürs Erstellen und Betreuen von Webseiten verkauft. Die Idee überzeugt: Mit wenigen Klicks wird ein Layout entworfen, Texte und Bilder für den Auftritt werden bereitgestellt und per Knopfdruck veröffentlicht – auch ohne Programmierkenntnisse.

Wenn man nach einiger Einarbeitungszeit die Funktionsweise des Programms erlernt hat, klappt dies auch gut. Doch obwohl über 500 «professionell gestaltete, individuell anpassbare» Layouts versprochen werden, sind die Vorlagen zu starr und vor allem zu wenig vielfältig. Grundkenntnisse beim Herstellen von Internetseiten und vor allem über Serverzugang sind zwingende Voraussetzung. Besser geht es mit der Betreuung der fertigen Seite: Die neusten Inhalte sind sofort sichtbar, der Internetauftritt bleibt bei fortlaufender Betreuung attraktiv.

Das Resultat der fertigen Webseite hinterlässt einen gemischten Eindruck: Tatsächlich haben wir ein schönes Erscheinungsbild geschaffen, aber die Datenstruktur des Auftritts ist unmöglich.

Fazit: Die fertige Webseite kann kinderleicht betreut werden. Insgesamt ist das Programm aber zu kompliziert.

TESTINFO

Data Becker Web to Date 3.0

▲ Einfache Betreuung der Webseite

▼ Unnötig komplizierte Webseiten

Details: 1 CD-ROM, deutschsprachiges Handbuch

Preis: Fr. 229.–

Info: www.thali.ch

Pctipp-Bewertung:

